

Jetzt reicht's!“

Zur Aufzeichnung der NDR-RadioSendung Jetzt reicht's!“ (Tageblatt vom 15. Januar) schreibt Adolf Meyer, Harsefelder Str. 34, Stade, als Mitglied der Bürgerinitiative Stade - Altes Land.

(Leserbrief erscheint am 24.01.2009 im Stader TAGEBLATT)

Zugegeben, die gleich aufgeworfene Frage zur Verantwortbarkeit von Kohlekraftwerken in Stade reduziert das Problem auf die einfache, aber wesentlich Frage: Ist der hohe CO₂ - Ausstoß durch Kohlekraftwerke als verantwortbare Lösung zur Energieversorgung in Verbindung mit der fraglichen Stärkung des Standortes Stade zu akzeptieren und alternativlos?

Diese Frage wird von vielen Fachleuten klar verneint, und es werden gute Argumente dafür vorgetragen, Alternativlösungen angeboten und zu entsprechendem Handeln gedrängt – auch von der Bürgerinitiative Stade - Altes Land pro erneuerbare Energien kontra Kohlekraftwerke bei der NDR-Sendung „Jetzt reicht's!“.

Unser Bürgermeister Herr Rieckhof sah sich genötigt, die bekannten und dort vorgetragenen Gegenargumente als Ausdruck der speziell deutschen apokalyptischen Denkweise in Untergangsszenarien zu diskreditieren. Die globale Klimaerwärmung stellt sich in seinen Augen somit als reine Schwarzmalerei dar. Mit diesem Totschlagargument versucht Herr Rieckhof von seinem politischen Versäumnis abzulenken, bei der (kommunal)politischen Entscheidung im Rat und in der Verwaltung auch Fachleute als Ratgeber einzubeziehen. Diese Experten sind dann nicht von der betriebswirtschaftlichen Sichtweise der Energiemonopolisten geprägt, die allein und bevorzugt ihre Argumente zur Ansiedlung von Kohlekraftwerken vortragen.

Wir fordern die politisch Verantwortlichen der Stadt Stade und an ihrer Spitze den Bürgermeister auf, sich seiner Gesamtverantwortung umfänglich bewusst zu werden. Er darf nicht auf einem Auge blind und aus Angst vor vermeintlich scheuen Investoren dulden, dass finanzstarke Monopolisten umweltschädigende Technik zur Energieerzeugung ansiedeln. Eine überholte Technik, die nur circa 100 Arbeitsplätze pro Kohlekraftwerk schafft und die zudem das Weltklima unverantwortbar schädigt. Die Stadt Stade sollte vielmehr die wertvolle Gewerbe- und Industriefläche mit ihren Standortvorteilen an der Elbe Unternehmen mit zukuntorientierten Produkten (zum Beispiel CFK) anbieten, die mit möglichst vielen Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen den Standort Stade zum Wohnen, Arbeiten, Leben und Erholen stärken.